

*Paris quadrifolius*,\*) *Melilotus albus*, *Eronymus europaea*,\*\*) *Bidens tripartitus* allgemein durchgedrungen; von nun an soll „bei diöcischen Pflanzen das Geschlecht des betreffenden Exemplars (!) genommen werden, ist aber dies unbekannt, das männliche vorangehen, alle übrigen Pflanzen als Neutra angesehen werden.“ Jedenfalls müsste sich der angehende Botaniker vor allem eine eingehende Kenntnis aller diöcischen Gewächse aneignen — was kaum geringere Mühe erfordert als die Einübung der richtigen Nomenklatur, — um dann im April auf Beute ausgehen und hier einen *Salix purpureus*, dort eine *Salix purpurea* und etwas später wieder ein nichtblühendes Blattemplar eines *Salix purpureus* einsammeln zu können. Wie käme überhaupt das Gros der ihrer Natur nach meist zahmen und fruchtbaren, ergo weiblich angehauchten Pflanzen dazu — sächlich zu werden? Unwillkürlich erinnert man sich bei diesem Vorschlage der biedereren Grammatikregel: „Was man nicht deklinieren kann, das sieht man als ein Neutrum an.“ Und um die Artnamen sächlich zu gestalten, wäre erst recht wieder die Kenntnis der — lateinischen Grammatik nötig; sonst könnte schliesslich statt des frühlichen *Ranunculus acris* unserer Knabenjahre und des strammen *Ranunculus acer* der ernsteren Gegenwart schliesslich nicht etwa nur ein allzu scharfes *Ranunculus acre*, sondern ein geradezu unheimliches *Ranunculus acrum* zum Vorschein kommen. Sapienti sat.

### Bryologische Notiz aus Centralböhmen.

Im Jahre 1896 wurde mir durch Herrn Professor Dr. L. Celakovsky in Prag zu bryologisch-floristischen Zwecken eine Subvention des Komitês zur naturwissenschaftlichen Landesdurchforschung von Böhmen zugewendet, welche ich zu einer grösseren Anzahl von zumteil sehr anstrengenden, aber ziemlich lohnenden Streifungen durch das zwischen Mnichovic-Cercan und dem Moldauufer südlich von Prag gelegene Gebiet verwendete.

Ich hoffe in Bälde das Gesamtergebnis der bezüglichen Sammelthätigkeit vorlegen zu können.

Von dem angegebenen Landstriche wurden insbesondere genauer durchforscht: die Umgebung von Strancic, Mnichovic, Cihadlo bei Mnichovic, Hrusic, Senohrab, Cercan, Pischely, Dnespek, Kostelec, Kunic, Grosspopovic, Todice, Brtnice, Struharow-Stirín, Kreuzkostelec, Eule, Sazawa, dann das Sazawa- und Zahoranbachthal.

Von den Funden erwähne ich vorläufig nur: *Thuidium delicatulum* Mitt., *Orthotrichum Sturmii* Horn., *Hypnum cupressiforme* L. var. *brevisetum* Sch., *Hypnum purum* L. (Mnichovic), *Marchantia polymorpha* L. var. *aquatica* Nees., *Dicranum longifolium* Ehrh. (Struharow), *Didymodon spadiceus* (Mitt.)

\*) Vgl. Murr, Die Pflanzenwelt in der griechischen Mythologie (Innsbruck, Wagner, 1890) S. 321 u. 265.

\*\*) Nicht ganz klar ist uns, warum hingegen der Strauch *Philadelphus* männlich (*coronarius* L.) und der krautartige, also bezüglich des Geschlechts nach dem Ausgange des Wortes zu behandelnde *Anthriscus* weiblich (z. B. *A. nitida* Garcke) sein soll. Bei Theophrast hist. plant. VII 7, 1 haben übrigens die neuesten Ausgaben ἐνδρῶνον, Athenaios (XV 685 b, c) ἀνδρῶνον, woraus sich für das Geschlecht des Wortes nichts ergibt; dass der Name ἀνδρῶνον bei einem alten Schriftsteller weiblich gebraucht vorkäme, konnten wir nirgends ausfindig machen.

*Limpr.*, *Bryum Mildeanum Jur. forma gemmiclada*, *Bryum alpinum Huds.*, *Bryum alpinum Huds. var. viride Husnot*, *Hymenostomum curvirostre (Ehrh.) Ldb.*, *Philonotis fontana L. forma*, *Barbula reflexa Brid. forma*, *Hypnum arcuatum Lindb.*, *Coscinodon pulvinatus (Hedw.) Spr.* (Moldauufer bei dem Orte Sazawa), *Bryum alpinum Huds.*, *Bryum alpinum Huds. var. viride Husnot*, *Bryum Mildeanum Jur. forma gemmiclada*, *Fissidens adiantoides Hedw.*, *Coscinodon pulvinatus (Hedw.) Spr.* (Sazawathal), *Buxbaumia aphylla Hall.*, *Schistidium alpicola Limpr. var. ricularis Wahlenb.*, *Bryum Mildeanum Jur. forma gemmiclada (Zahoranbachthal).*

Zum Schlusse dieses vorläufigen Berichtes erlaube ich mir, Herrn Professor Dr. Celakovsky für das mir bewiesene Wohlwollen meinen Dank auszusprechen.

Smichow, im Februar 1897.

Dr. E. Bauer.

## Zur Flora des früheren Salzsees, des jetzigen Seebeckens und des süßen Sees in der Provinz Sachsen.

Von Eggers in Eisleben.

Mit Stolz gedachte früher der Mansfelder seiner beiden Seen, der blauen Augen des Mansfelder Seekreises, welche dem gesegneten Landstrich der Grafschaft Mansfeld nicht nur einen besonderen Reiz verliehen, sondern auch wegen ihrer eigentümlichen Flora und Fauna auf Naturfreunde und Naturforscher eine gewisse Anziehung ausübten, und nicht wenige der letzteren haben an ihnen ihre Studien gemacht. Aber ein regeres Leben entstand erst am Salzsee in den letzten Jahren, als das Seebad Ober-Röblingen mehr in Aufnahme kam. Doch nur von kurzer Dauer war die Blütezeit desselben; denn es wurde ihm ein jähes Ende bereitet auf eine Art und Weise, die niemand ahnte. Schon früher hatte der Salzsee zu Zeiten stärkere Abnahme erkennen lassen: man schenkte derselben aber keine besondere Aufmerksamkeit, sondern sah in der starken Verdunstung und der geringen Wasserzufuhr die Ursache, und zur Zeit starker Niederschläge war dann das Seebecken auch immer wieder gefüllt. Doch im Winter 1891/92 trat der See stark zurück, die Abnahme ging rapid vor sich, und selbst starke Niederschläge vermochten derselben nicht Einhalt zu thun. Bald tauchten, anfangs vereinzelt und vorsichtig, dann immer lauter und bestimmter, Gerüchte auf, welche behaupteten, dass das Seewasser in die Schächte der Mansfelder Gewerkschaft verlaufe, von denen die in nächster Nähe Eislebens gelegenen in ihrem tiefsten Baue ersoffen waren. Da der See immer weiter zurückging, zuweilen an einem Tag über 2—3 cm, so waren bald in allen Seedorfern und naheliegenden Ortschaften die Vorgänge am See nur noch das einzige Tagesgespräch. Unterdessen waren die Pumpwerke der Gewerkschaft in fortwährender Thätigkeit, doch konnten sie des Wassers nicht Herr werden, im Gegenteil, es stieg in den Schächten immer höher. Die Resultate der Messungen, welche die Gewerkschaft schon seit längerer Zeit am See tagtäglich vornehmen liess, mussten auch die Ungläubigsten zu der Annahme bekehren, dass das Seewasser auf unterirdischem Wege in die Schächte verlaufe. Es blieb also der Gewerkschaft nichts weiter übrig, als ein Radikalmittel anzuwenden: den See zu expropriieren und auszupumpen. Es wurden deshalb mit den beteiligten Ortschaften und den Seebesitzern Unterhandlungen gepflogen, und nach längeren Verhandlungen erhielt die Gewerkschaft das Recht des Anspumpens unter gewissen, sie zumteil sehr belastenden Verpflichtungen. Sie zahlte den Seeinteressenten und Seebesitzern fast 2 Millionen Mark, versorgte die anliegenden Ortschaften mit brauchbarem Trinkwasser, stellte für jeden Ort

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [3\\_1897](#)

Autor(en)/Author(s): Bauer E.

Artikel/Article: [Bryologische Notiz aus Centralböhmen. 50-51](#)